

AUS DEN GEMEINDEN

ROLL
Theres Schenk leitet Migros-Filiale
pd. Die Migros-Boll steht neu unter der Leitung von Theres Schenk. Ersetzt Marc Ryter, der die Migros Stöckacker übernommen hat. Die 29-jährige Theres Schenk arbeitet bereits einige Jahre im Lebensmittelverkauf, hat sie vor eineinhalb Jahren zur Migros kam. Zum ersten Mal ist sie nun für eine Filiale verantwortlich.

GROSSHÖCHSTETTEN
Anna Burger wird 75
pg. Am Montag, 4. in Grosshöchstetten feiert ihre 75. Geburtstag. Anna Burger zusammen mit ihrer Zwillingsschwester aus Deutschland den 75. Geburtstag.

MÜNSINGEN
Fotografisches Schaffen im Zentrum
vorg. Vom 1. bis am 4. Juni findet auf dem Areal des Schlossgutes die «Foto Münsingen 2000» statt. Gemäss einem Bericht des «Süder Landboten» erwartet der Fotoclub Münsingen an der Ausstellung gegen 2000 Besucherinnen und Besucher. Im Zentrum soll nicht die Technologie sondern das fotografische Schaffen stehen. Am Klubwettbewerb zum Thema «Sonntag» nehmen 16 Deutschschweizer Fotoklubs teil.

MURI
Sandra Schnell neu im EVP-Vorstand
pd. An der Hauptversammlung der EVP Muri-Gümli wurde Sandra Schnell neu in den Vorstand gewählt. Sie tritt die Nachfolge des aus der Gemeinde weggezogenen Jeffrey Asia an. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wieder gewählt. Anschliessend referierte der Präsident der EVP, Stephan Schanz, über «Die Familie in der postmodernen Gesellschaft».

RUBIGEN
Neuer Sozialarbeiter
pd. Wie der Gemeinderat mitteilt, wird Martin von Känel neuer Sozialarbeiter in Rubigen. Der 36-jährige wohnt in Seftigen und arbeitet zurzeit beim Sozialdienst Steftshof. In Rubigen tritt er am 1. April eine 20-Prozent-Stelle an, bis Juli arbeitet er dann 50 Prozent. Da der Arbeitsaufwand im Bereich «Soziales» in den letzten Jahren stark zugenommen habe, seien verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden geprüft worden, teilte der Gemeinderat mit. Letztendlich aber keine kurzfristige Lösung ergeben. Deshalb sei die Sozialarbeiterstelle geschaffen worden.

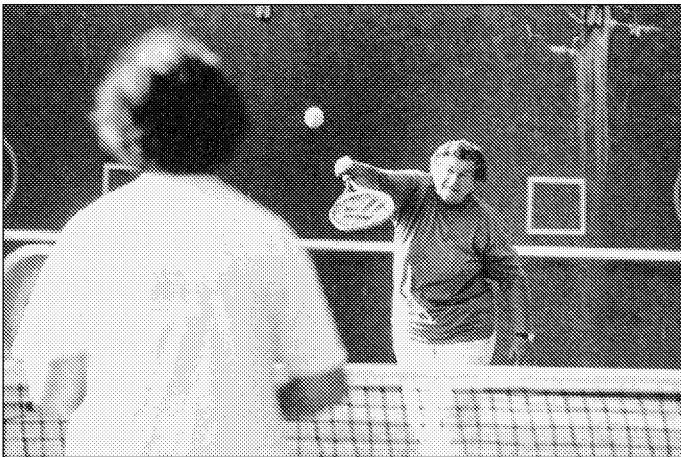
Kampf dem Feuerbrand
pd. Die Firma Garten-Service Hügli wird ab Anfang April alle hochwachen Container in Rubigen inventarisieren und die. Diese Plätze überträgt die Feuerbrand, eine gefährliche Krankheit der Kermesbläule. Der Regierungsrat hat eine Verordnung erlassen, welche die Gemeinde verpflichtet, bis Ende März alle Container zu inspizieren und das Container zu leeren.

RÜEGGISBERG
Ein Trachsel wird höchster Bündner
pd. Ein Bürger von Rüeggisberg ist zum diesjährigen Präsidenten des Bündner Kantonalen Trachsel gewählt worden. Hansjörg Trachsel, so sein Name, hat nun dem Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Rüeggisberg eine Einladung zur Wahlfeier zukommen lassen. Die er nehme er gerne an, teilte der delegierte Gemeinderat mit. Eine Delegation werde Anfang Juni nach Säräms ins Engadin reisen.

CELÄRSWIL
Keine Eingaben gegen Natelantenne
ma. Swisscom kann in der Birchmatt in Säräms eine Natelantenne aufstellen. Gegen das Baugesuchen keine Eingaben eingegangen, sagte Wohns Bauverwalter Ueli Zimmern auf Anfrage. Die Behörde werde das Baugesuchen beschleunigt bewilligen.

Vorsorgen, um länger gesund zu sein

MURI Immer mehr Menschen werden immer älter. Damit sie möglichst lange gesund bleiben, wird Prävention im Alter zusehends wichtiger. Ein Pilotprojekt zeigt, dass die meisten Betagten über sehr gute soziale Netze verfügen, viele hingegen zu wenig Bewegung haben.



Regelmässige Bewegung sorgt auch im Alter für eine bessere Gesundheit.

REBEKKA REICHLIN

«Gesundheitsförderung im Alter soll so alltaglich werden wie Zahneputzen», sagte Andreas Stuck, Chefärzt Geriatrie-Rehabilitation im Berner Zieglerspital. Da in den nächsten Jahren die Zahl der Senioren und Senioren weiter wachse, müsse heute untersucht werden, wie die Gebresten und Behinderungen vorbeugt werden könne. Stuck präsentierte im März Thomschuch am Montagabend vor gut 70 mehrheitlich älteren Anwesenden Ergebnisse des Pilotprojekts «Gesundheitsförderung im Alter», das 1999 in Muri durchgeführt wurde (siehe Kasten). Damals war ein 32-jähriger Fragebogen an Seniorinnen und Senioren verteilt worden. Über die zufällig ausgewählten Pensionierten beantworteten Fragen zur Gesundheit und zur Lebensgestaltung. Mittels Computeralgorithmen wurde anschliessend ein «Gesundheitsprofil» mit individuellen Risiken erstellt. Er sei erstma, dass die meisten Betagten eine Empfehlung erhalten, wie sie mehr körperliche Betätigung in ihren Alltag integrieren könnten.

Im nächsten drei Jahren gehe es darum, die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt in die Praxis umzusetzen, sagt Stuck. Im Zeitraum stünden die Wirksamkeit der Prävention und die Kosten. Muri könne dabei weitere Partnergemeinden sein. Finanziert wird dieser Teil von der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung, dem Kanton Bern, der Europäischen Union und der Krankenkasse Visna. Er wird gemeinsam mit Hausärzten, Spitz und Pro Senectute durchgeführt.

Sozial gut aufgehoben
Die Auswertung zeige, dass die meisten älteren Leute über gute soziale Netze verfügten und gut integriert seien. Grosse Sorgen

nicht Stuck hingegen, dass sich ein Viertel der älteren Frauen und fast ein Drittel der Männer «eindeutig zu wenig bewegen». Im persönlichen Gesundheitsbericht hätten sie eine Empfehlung erhalten, wie sie mehr körperliche Betätigung in ihren Alltag integrieren könnten.

Anwendung in der Praxis
Im nächsten drei Jahren gehe es darum, die Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt in die Praxis umzusetzen, sagt Stuck. Im Zeitraum stünden die Wirksamkeit der Prävention und die Kosten. Muri könne dabei weitere Partnergemeinden sein. Finanziert wird dieser Teil von der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung, dem Kanton Bern, der Europäischen Union und der Krankenkasse Visna. Er wird gemeinsam mit Hausärzten, Spitz und Pro Senectute durchgeführt.

Aus Amerika

reih. Möglichkeiten zur Prävention im Alter wurden erstmals 1989 in Bern in Santa Monica (USA) untersucht: Extra ausgebildete Gesundheitsfachpersonen suchten bei Betagten Hausbesuche, um Risiken zu eruieren. Das Nationalfonds-Projekt «Eiger» (Erforschung von innovativen geriatrischen Hausbesuchen), das von 1992 bis 1998 in Bern lief, zeigte, wie die amerikanischen Erfahrungen auf die Schweiz übertragen werden können. Auf der Suche nach einer günstigeren Methode zur Risikoerfassung entwickelte die Kerpener Altersforschung des Berner Zieglerspitals den kompakteren «Red Arrows»-Fragebogen, der in Muri getestet wurde.

«Spittel» soll verkauft werden

UTZENSTORF Zur Sanierung der Finanzen will die Utzenstorfer Behörde unter anderem gemeindeeigene Liegenschaften abtoblen.

hss. Nebst dem Bilanzverlust von über 335 000 Franken will die Gemeinde Utzenstorf auch ihre Schulden von über 16,5 Millionen Franken abtragen. Ins erste Budgetjahr 2000 hat die Gemeinde Utzenstorf eine Lösung zu finden. Im Spittel ist neben einem alleinstehenden Mann auch der Elternclub mit seiner Spielgruppe einquartiert. Der Verkauf des Hauses an der Gotthelfstrasse 6 südlich der Rotmatten aber. Weil sich die Liegenschaft in der Zone für öffentliche Bauten befindet, müsste eine Umzonung werden, was mit zusätzlichen Kosten verbunden wäre, lautet die Begründung.

Mit Mieter Lösung finden

Wie der Gemeinderat gestern mitteilte, hat er die Liegenschaftskommission beauftragt, den Verkauf des Spittels vorzubereiten und bis Ende April die entsprechenden Unterlagen mit Beschreibung und Preisvorstellung auszuarbeiten. Ressortvorsteherin Marianne Althaus versicherte, es werde alles daran gesetzt, um mit den betroffenen Müessern eine Lösung zu finden. Im Spittel ist neben einem alleinstehenden Mann auch der Elternclub mit seiner Spielgruppe einquartiert. Der Verkauf des Hauses an der Gotthelfstrasse 6 südlich der Rotmatten aber. Weil sich die Liegenschaft in der Zone für öffentliche Bauten befindet, müsste eine Umzonung werden, was mit zusätzlichen Kosten verbunden wäre, lautet die Begründung.

Jugendpreis für «Red Arrows»

ZOLLIKOFEN Der Unihockeyclub Red Arrows erhält den Prix Jeunes 1999. Der Anerkennungspreis für gute Jugendarbeit wurde zum dritten Mal verliehen.

pd/may. In das Kassen des Unihockeyclubs Red Arrows wird es demnach klingen. Der Verein erhält den mit rund 30 Akteuren dotierten Prix Jeunes, der dieses Jahr vom Jugendrat der reformierten Kirche zusammen mit dem Ausschuss für Sport und Freizeit vergeben wird. Drei Vereine waren für diesen Preis nominiert: Die Pfadi Grauhölzli Zollikofen, der Turnverein Zollikofen und eben «Red Arrows». Die SchülerInnen und Schüler der 9. Klassen nahmen gestern die Wahl vor- und verliehen den «Oscar» für die Jugendarbeit dem Unihockeyclub.

«Wir sind überrascht, und wir freuen uns sehr», sagt Vereinspräsident Urs Leutwiler, zumal «Red Arrows» mit rund 30 Akteuren Mitgliedern ein eher kleiner Verein sei. Für die Junioren-, Damen- und Herrenteams stehe nicht der schnelle Erfolg im Vordergrund, sondern die Gemeinschaft. «Jeder ist für jeden da», umschreibt Leutwiler das Credo. Wichtig sei zudem die Solidarität im Verein. Es system auch Jugendliche, die zum Beispiel eine leichte Körperbehinderung haben. Und doch stellt sich auch der sportliche Erfolg ein. Heuer ist die erste Mannschaft in die zweitöchste Spielklasse aufgestiegen.

Übergabe an den Jugendtag
In eintragung nehmen die «Red Arrows» ihren Preis am kommenden Freitag im Rahmen der Zollikofer Jugendtage. Sie finden von Samstag bis 1. April statt. Geleitet wird der Jugendtag vom Filmklub im Kino Marabu, am Freitag eine Konzertnacht mit den Jabbers, Creatures und The Jungle und am Samstag eine Disko mit der Disco-Club im Pfarrehaus.

Platz - auch fürs Büro

MOOSSEEDORF Das Jugendsekretariat der Gemeinde wird eine Platzprobleme los: Es erhält in der Nachbarschaft vorübergehend zwei Büros an der Sandstrasse.

hss. Eng ist es im Jugendsekretariat von Moosseedorf. Der einzige Raum, eigentlich das Büro des Jugendsekretärs und seiner Praktikanten, ist mit seinen drei Interimrplätzen auch gleich die Infothek der Jugend. «Der Jugendsekretär muss seine Schreibtischplatte auswärts erledigen», sagt Gemeinderat Jörg Pezzi, auch die Sitzungen können wir dort nicht durchführen... Doch nun gibt es Raum: Der Pausenraum des Jugendsekretärs, der seit Jahren als Büro, der zweite zum Sitzungsraum, verwendet wurde, hat seine Räume in der Liegenschaft Sandstrasse (gekündigt). Nun wird die kleine Wohnung im ersten Stock des Hauses an der Sandstrasse des nur zwei Minuten entfernten Jugendsekretariats. Der eine der beiden zusätzlichen Räume wird zum Büro, der zweite zum Sitzungszimmer. «Aberdings werden wir sie nur spartanisch einrichten», sagt Pezzi. Denn: In spätestens drei Jahren wolle im Keller der Kirchgemeindehauses die Heizung umstrukturiert. Damit entstehen dort neue Räume, die sich das Moosseedorfer Jugendsekretariat nach seiner Bechtürissen wird einrichten können.

Einsprecher am Pranger

UTZENSTORF Um seinem Unmut Luft zu machen, greift Fischerstöckli-Besitzer Hans-Ulrich Kunz zu einer ungewöhnlichen Massnahme: Er machte eine Einsprache zum Plakat.

hss. Hans-Ulrich Kunz wählte sich kurz vor dem Ziel, das er jahrelang angepöbelt hatte: Dem Abruch seines Fischerstöckli südlich des Hauptplatzes. Das Abbruchgeschäft war publiziert, die Einsprache fertige abgelehnt. Doch im letzten Moment traf noch eine Einsprache ein. Ganz anders für Kunz nun mit seiner Retourkarte aus: Er vergrösserte das Schreiben auf Plakatform, versah es mit dem grossen, fetten Titel «Einsprache» und klebte es an Schaufenster seines Geschäfts an der Oberdorfstrasse. Eine entsprechende Erklärung lieferte er gleich mit Mängels Zeitsche er sich «genuzen», allen Interessierten auf diese Weise Auskunft über «die Einsprache unserer lieben Nachbarn» zu erteilen. «Ob die der einzige Beweggrund für seine Plakatisierung war, gestern von Kunz nicht zu erfahren. Assoziationen zu mittelalterlichen Geheuligkeiten im Umgang mit unliebsamen Bürgern blieben deshalb bestehen.

Ein Forum für die Jugend der Gemeinde

ZOLLIKOFEN Weiterhin einmal jährlich trifft sich die Jugend zur Gemeindeversammlung. Liegen aber konkrete Themen vor, können auf Wunsch auch mehr werden.

hss. Eigentlich war ein unerfreulicher Anlass, der die Behörden und die Jugendlichen der Gemeinde in Herbst 1998 zusammenführte: Die Jugendgemeinderatsversammlung zusammenbrachte «Vandalismus in Zollikofen - wie weiter?», lautete das Thema. «Denn wir wollen nicht, dass künftig immer dann eine Versammlung einberufen werden soll, wenn der Wunsch nach einer Jugendgemeinderatsversammlung besteht», sagte Jean-Louis Eidam, Sekretär des Ausschusses für Kinder und Jugendliche auf Anfrage. «Denn wir wollen nicht, dass sich das Ganze zu Tode lauft.» Anzeichen der Ermüdung seien an den thematisch offenen Jugendgemeinderatsversammlungen Nummer zwei und drei spürbar gewesen. Jugendliche, die sich mit Mitgliedern der Behörde in einer «Eidam», «keinem Atmosphere» über ein bestimmtes Thema unterhalten möchten, müssen dies schriftlich verlangen. Das Begehren, das zehn Unterschriften tragen muss, ist bei der Schule, den Jugendarbeitenden oder bei

der Gemeinde einzureichen. Eine Versammlung anberaumen können aber auch der Gemeinderat oder der Ausschuss für Kinder und Jugendliche. Einmal jährlich findet der Anlass aber von Amtes wegen statt. «Wir möchten nicht, dass diese Möglichkeit der Ausschüsse vergessen geht», sagt Stephan Kunz, Jugendarbeiter und Katechist bei der Kirchgemeinde.

Noch keine Jungpartei

may. Das Interesse, in einer Zollikofer Sektion der Jungfreisinnigen zu politisieren, ist offenbar gering. Andrea Lehmann und Daniela Mühlheim (beide 16) hatten an der letzten Jugendgemeinderatsversammlung Kollegen und Kollegen gesucht, die mit ihnen eine solche Gruppe gründen. «Nur zwei bis drei Personen meldeten provisorisch Interesse», sagt Andrea Lehmann. Die beiden Frauen sind zwar «enttäuscht», haben ihr Vorhaben aber noch nicht begraben. Vielleicht klappt es ja später noch.